



Universitätsbibliothek Paderborn

Acta pacis executionis publica, Oder Nürnbergische Friedens-Executions-Handlungen und Geschichte

in denen enthalten, wie und welchergestalt die würckliche Vollziehung des Westphälischen Friedens, sowohl in puncto Exauctorationis Militæ und Evacuationis Locorum, als auch und vornehmlich in dem hochwichtigen puncto Restitutionis ex Capite Amnestiæ & Gravaminum, geschehen ist, In einer ...

Meiern, Johann Gottfried von

Hannover ; Tübingen, 1736

§.I. Handlung der Reichs-Stände mit den Frantzosen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51459](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51459)

1649.
Sept.

Drittes Buch.

1649.
Sept.

S. I.

Handlung der
Reichs-Stän-
de mit den
Franzosen.

Nachdem nun erzehlet massen, das schwerste, mit den Schweden bishero zum Stande gebracht worden; So suchten die Reichs-Stände das Werk gleicher gestalt mit den Franzosen, sonderlich wegen der, von den Spaniern annoch besetzt gehaltenen Besetzung Franckenthal, in Nichtigkeit zu setzen: bevorab diese mit solchem Eyser dar- auf drungen, daß sie auch den Kayserlichen Gesandten, weder Tag noch Nacht Ruhe ließen, und öffentlich bezeugten, sie wolten ehender nicht ablassen, bis sie befriediget wären, solten sie auch mit ihnen nicht nur allezeit essen, sondern auch gar zu Bette gehen.

Ob nun wohl die Kayserlichen Gesandten immerzu defectum Mandati vorschützten, weil ihnen überhaupt die Sache wegen der Franckenthalischen Evacuation ein unangenehmer Punct war; So überliessen sie jedoch endlich, denen Reichs-Ständen, mit den Franzosen darüber in Handlung zu treten.

Proposition
an die Fran-
zosen.

Diesemnach verfügten sich Diensttags den 11. Sept. die Ordinari-Reichs-Deputati, nebst dem Oesterreichischen Abgesandten, Goll, zu denen Französischen Plenipotenciarien, welchen durch den Chur-Maynischen Abgesandten, Mehl, proponiret wurde: Wie die Stände des Reichs im Elßaß, Schwaben und anderer Orten sich sehr beschwerten, zum theil daß ihnen von der Cron Franckreich keine Restitutio, ex capite Ameliaz wieder- fahre, theils aber, daß mit hohen Contributionen, Magazin und andern Beschwerden, von den Französischen Commendanten und Officirern noch allzeit fortgefah- ren würde. Diweil aber der durch Got- tes Gnade geschlossene und von Franckreich ebenfalls ratificirte Friede ein anders vermöchte; So ersuche man die hochan- sehnlichste Gesandtschaft, sie wolle deshal- ber nothwendige Erinnerung thun, damit

solche Exactiones und Krieges-Beschwer- den abgestillet würden.

Durch den Gesandten *de la Court* wur- de geantwortet: „Daß man sich zu erin- nern, wie sie, die Franzosen, sich nie- mahts der Contributionen bey den Frie- dens-Tractaten begeben hätten, sondern dieselben vielmehr jedesmahts und wenn die Sach vorkommen, ausdrücklich refer- viret und vorbehalten, und zwar bis so lange die Execution des Friedens erfol- get. Gleichwie sie aber nun ganzer 6. Monath um sothaner Execution des Friedens-Schlusses angehalten, und meh- rers nicht begehret, als daß das *Equi- pollens* oder *Pignus* wegen Evacuation der Besetzung Franckenthal mit ihnen möch- te verglichen werden, es aber dahin nicht bringen kömen, daß die Kayserlichen mit ihnen tractiret, da es doch ein Werk, so binnen 2. oder 3. Tagen gar wohl zu schlic- ten und zu erledigen; Als wolten sie selbst die Beschleunigung recommentiret ha- ben, sintemahl dadurch allen den Beschwer- den abgeholfen, gestalt dann von der Cron Franckreich mehrers nicht desideriret wer- de (wie man aus ihren eingegebenen Me- moriali ersehen) und darauf die Evacu- ation und Restitution vollständig ergehen würde. Wann dergleichen Klagen bey ihnen einkommen, hätten sie dennoch nicht unterlassen, an die Commendanten zu schreiben, wie auch wegen des Stiffts Strasburg auf Anlangen beschefen, wol- ten es auch nicht unterlassen ic.

Deputati: Man hätte nicht unterlassen, bey denen Kayserlichen deshalb Erinnerung zu thun, und die Erklärung erlanget, daß Wolmar als heute zu ihnen gewollt, um mit ihnen daraus zu tractiren. Wel- cher aber hinweg wiederum mit Leibes- Indis- position gar hart befallen worden, da- her er sich heute gegen den Chur-Mayn- sischen erkläret, wann es heute nicht besser würde, solte sein Collega Lindenspuß, mor.

1649
Sept.

morgen sich zu ihnen verfügen. *Illi*: Wann gleich Bollmar sich franck befinde, müsse darum das ganze Römische Reich nicht agrotiren, es wäre eben das, wann gleich Lindenspuhr zu ihnen komme, und hätten sie alsdann auch kein Bedencken, so oft es auch wäre, zu Bollmar sich hinwiederum zu verfügen. Sie wären Französische seite zu Frieden, daß die Stände des Reichs in der Sache selbst den Ausschlag geben und arbitriren, wolten also in des Reichs eigener Sache der Stände Arbitrium admittiren, damit man ja sehe, daß es bey ihnen nicht bestünde (welches sie dann unterschieden mahl wiederholten) erbotben sich

auch, wie die Worte lauten, *optimo atramento*, wie sie in Französische Sprache zu reden sonst pflegten, zu schreiben... Vor der Haus-Thür am Wagen, erinnerten sie noch, sie wolten ihnen nicht zuwider seyn lassen, daß manden Modum gebrauche, wie bey den Tractaten zu Osnabrück und Münster geschehen, nemlich daß von seiten der Stände Gesandten eßliche bey der Handlung zwischen den Kayserlichen und ihnen mit wären, und man also desto geschwinder herauskomme: Welches keiner unter den *Depuratis improbiere* konte.

1649
Sept.

§. II.

Die Kayserl. wollen Heilbrun denen Franckosen wegen Franckenthal einräumen

Montags, den 17. Sept. eröffnete der Französische Gesandte *de la Court*, denen Altenburgischen, was er und sein Collega Tages vorher mit denen Kayserlichen Gesandten, Bollmar und Lindenspuhr, in jenes seinem Quartier tractiret hätten, wie sie nemlich proponiret: „Daß Ihre Königl. Majestät in Franckreich begehre, den Frieden Schluß treulich nachzukommen, hätte auch mehrers nicht zu suchen, als daß die Spanische Guarnison aus Franckenthal möchte geführt, oder bis dahin der Cron Franckreich zur Assecuration ein Platz eingeräumt werden: Derer sie 3. benennet, entweder Heilbrun, oder Cosnig, oder Ehrenbreitstein. Was der Chur-Fürsten und Stände Meynung wegen Ehrenbreitstein, hätten sie von deroelben Gesandten vernommen, und wolten dahero ihr der Kayserlichen Erklärung darin wissen: Die Kayserlichen Gesandten hätten darauf geantwortet, es würden Ihre Kayserliche Majestät wegen Cosnig nimmermehr willigen, dieweil aber in Heilbrun Französische Guarnison liegt, könne die Cron Franckreich solchen Platz so lange innehalten. Sie, die Französische, hätten repliciret, daß sie niemahls allein Cosnig begehret, sondern aus dreyen Orten, Chur-Fürsten und Ständen die Wahl gelassen hätten, wann nun dieselben ihren Consens zu Heilbrun gäben, stellten sie es dahin. Dieweil aber gleichwohl die Stände unter sich auf Ehrenbreitstein geschlossen, wolten

sie, die Französische, gerne anhören, was darbey der Kayserlichen Meynung sey? Diese hätten hingegen begehret, daß er und sein Collega ihr Sentiment eröffnen möchten: Nachdem sie aber eingewendet, sie müßten vor allen Dingen wissen, ob sie die Kayserlichen, mit den Ständen einig wären, so wäre dennoch von denselben keine andere Antwort zu erhalten gewesen, als daß sie die Sache mehrers wolten erweget und mit der Stände Gesandten daraus reden.

Die Altenburgischen bedanckten sich der Apertur, und sagten, daß man von seiten der Stände nach erwogenen Circumstantien dafür halten müsse, es werde der König in Spanien durch den Vorschlag wegen Ehrenbreitstein viel eher zur Evacuation Franckenthalß bewogen werden, als wann in Heilbrun Französische Guarnison bleibe. Also würden auch weder die Schwedische noch die Evangelische Stände darenin willigen, weil ohne dis Franckenthal als eine Evangelische Stadt, also allbereit müsse zurück stehen. *Ille*: Sie, die Franckosen, wären eben der Meynung, auch daß der König von Hispanien und das Haus Oesterreich nach Heilbrun nicht viel frage. Wolten aber die Sache gerne richtig haben, welches morgendes Tages wohl seyn könne. Daher sie dann zu Bezeugung ihres Eysers, heute zu Bollmar geschicket, und anderten lassen, sie wolten zu ihm kommen: Und

Die Stände und Schwed. ren nicht darenin